

**Alexander-Briefe, Mappe 2**  
(Transkription von Karola Nick)

**E51**

**Mutter Frieda an ihre Kinder**  
(erster Brief aus der Wohnung Mommsenstr. 47)

Berlin-Charlottenburg, 7 –  
Vom 12. III. 37 Mommsenstr. 47<sup>III</sup>

Meine lieben Kinder alle zusammen,

da wir mitten im Umzug sind,  
heut, morgen und übermorgen werden  
die überflüssigen Sachen verkauft, die lei-  
der wenig genug einbringen, will ich Euch  
allen einen gemeinsamen Brief schrei-  
ben. Wenn ich gut genug tippen könnte  
wäre es bequemer für mich, da aber  
Vater seinen G.- Z. Bericht<sup>1</sup> auf der einen  
Maschine, Tante Käthe auf der andern  
An ihre Jungen schreibt, könnte ich  
doch nicht mit der Maschine schreiben,  
selbst wenn ich es besser könnte.  
8.3.37. Gestern unterbrach ich diesen Brief,  
um Vater beim Durchlesen seiner Arbeit zu  
helfen. Nachher war höchste Zeit zu Bett zu  
gehen. Heute, Montag abend, erfreuten uns  
Dein Brief, Gittchen, mit der begeisterten Schil-  
derung von Jerusalemer Frühling und der wenig  
begeisterten Erwähnung von Deiner Besorgung für  
Dich, lieber Ludwig. Außerdem kam von Dir, Ruth-  
chen, Deine Karte von Ettal. Wir freuten uns  
auch darüber, besonders, daß Du noch von Mün-  
chen aus den schönen Ausflug nach Oberammergau  
machen konntest. Von Euch, Ihr Kapstädter, haben  
wir doch die letzten Briefe, ein gewöhnlicher Brief  
von Euch, liebe Kühns, (ich schreibe im Plural, obgleich  
Paulchen<sup>2</sup> das eigentlich nicht verdient!) und ein

---

<sup>1</sup> Paul Alexander arbeitete an einem großen Beitrag für die Gummi-Zeitung.

<sup>2</sup> Paul Kühn, Mann ihrer Tochter Getrud.

## Seite 2:

Luftpostbrief von Euch, Alexanders, schon bestätigt. Deine Frage, liebe Gertrud, nach dem an Großmutter zurück gezahlten Geld der Schiffahrtsgesellschaft ist sehr veraltet. Bereits anfang Oktober ist allerdings auf telefonische Anfrage hin alles zurückgezahlt, und ich habe das damals auch mitgeteilt. Heute erfuhren wir von Grassow, daß Eure Sachen, lieber Ludwig und liebe Malve, morgen verladen werden sollen. Wir möchten Euch in Kapstadt eine Freude machen und senden Euch Alexanders die Thora-Rolle und Euch, Kühns, den kleinen Kelim und einen kl. Teppich mit. Gitti u. Ruth, Ihr bekommt bei Gelegenheit auch ein Andenken! – Ihr alle müßt es mir hoch anrechnen, daß ich so mitten im Umzug noch an Euch schreibe. Vielleicht kann ich aber nächste Woche nicht zum Schreiben kommen, darum will ich Euch schnell noch alles Wissenswerte berichten. Also zuerst Elisabeth! Bitte schreibt nichts über sie, was sie nicht selber lesen kann, da sei gerne alle Briefe selbst lesen möchte. Leider geht es ihr immer noch nicht viel besser. Sie ist noch sehr erregt, spricht unaufhörlich fast nur von sich, fragt aber nach Euch allen, so daß sie sich (sic) nicht nur an sich denkt. Sie war vorgestern einen Tag zu Hause, ist aber abends ganz gutwillig mit uns nach Nikolas-See zurück gefahren. Sie ist in einem Stadium wo sie alles und alle nett und gut findet, sich also auch im Waldhaus nicht unglücklich fühlt, im Gegensatz zu dem deprimierten Zustand. - Leider kann ich Euch von der neuen Wohnung, in die wir am Freitag, d. 12. d. M.

## Seite 3:

8. III. 37

3.)

ziehen werden, heute nicht mehr viel erzählen. Das kommt später, wenn wir erst mehr eingelebt dort sind. Nur für Euch, liebe Ohnsteins, möchte ich noch ein paar Worte anfügen. Dein Brief, lieber Alf<sup>3</sup>, war uns zwar sehr willkommen, aber weniger die Mitteilung von der Quetschung Deiner Fingerkuppen. Hoffentlich verläuft die

---

<sup>3</sup> Alf = Alfred Ohnstein, Ehemann ihrer Tochter Marianne

Heilung normal, so daß Du bald von  
der unfreiwilligen Ruhepause befreit bist.  
Du, liebe Brigitte, bestelle, bitte, Hans<sup>4</sup>,  
daß seine Geige, die mit Ludwigs Sachen  
eingespeichert war, demnächst mit Gele-  
genheit durch Grassow nach Jerusalem kommt.

Nun küsse ich Euch alle der Reihe  
nach in Asien<sup>5</sup>, Afrika und Europa  
und bin mit vielen herzlichen Grüßen  
von Vater und Tante Käthe und den

andern Hausgenossen, incl. Papr. und  
Karrassens<sup>6</sup>

Eure

Mutter

---

<sup>4</sup> Hans Weiss ist der Ehemann ihrer Tochter Brigitte.

<sup>5</sup> Frieda könnte hier den Vorderen Orient für Palästina gemeint haben.

<sup>6</sup> Von diesen beiden Untermietern der Familie Alexander befinden sich einige Briefe an Ruth in Mappe 2.